

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 17 (1930)
Heft: 11

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Farbenrhythmen und geheimnisvolle Auseinandersetzungen zwischen Raum und Fläche. *Oscar Lülhy*, *Hans Arp* und *Max Bill*, *Anni Honegger* und *Sophie Täuber-Arp*, *Alberto Giacometti* (*figlio di Giovanni*) und *Hans Welly* vertreten die Schweiz; *Delaunay* und *Gleizes*, *Léger* und *Mondrian*, *Ozenfant*, *Picabia* und *Lipschitz* ragen aus der Reihe der Namen hervor.

E. Br.

Im Kunsthaus Zürich

findet vom 9. November bis zum 6. Dezember die Ausstellung einer grösseren Anzahl Gemälde von *Gotthard Schuh* statt. Es war beabsichtigt, eine Anzahl dieser interessanten Bilder im Novemberheft abzubilden; wegen anderweitigen Stoffandrangs musste diese Publikation auf eines der nächsten Hefte verschoben werden.



Gotthard Schuh, Zürich Paar mit Fisch 1930 55 x 75 cm

Kunst und Mode

Unter diesem Titel wurde im Sommer 1930 von Frau Dr. S. *Panchaud de Boltens* ein Institut gegründet, das als «Höhere Fachschule für Bekleidungskunst» von Prof. *Otto Haas-Heye* (Paris-Zürich) geleitet wird. Textilkunst, Schneiderei, Putz, Modezeichnen, Illustrationszeichnen, Kostümkunde sind die Unterrichtsfächer. Um ihre vielseitigen Interessen zu dokumentieren, veranstaltete die Schule im Oktober eine grössere Ausstellung, die nur zum Teil die ersten eigenen Arbeiten der einzelnen Klassen zeigte, in der Hauptsache aber zwei umfang-

reichen Kollektionen deutscher Künstler gewidmet war. Von *Max Läger* (Karlsruhe) sah man eine Fülle neuer Keramiken, von denen kaum ein Stück in der grossen vorjährigen Ausstellung des Zürcher Kunstgewerbemuseums gezeigt worden war. Dr. *Armin Hausladen*, der Direktor des Münchener Residenzmuseums, stellte frische, leicht hingesezte Aquarelle aus. Auch *Renée Sintenis* war vertreten, sowie *Dela von Wesendonk* mit eigenartigen Aquarellen. Die neue Schule ist im ehemaligen Wohnhaus und Atelier Richard Kisslings im Seefeld (Klausstrasse 10) eingerichtet worden.

e. br.

Zukunft von La Sarraz

Das Schloss von La Sarraz (Kt. Waadt) wird in der Schweiz immer mehr zum Ausgangspunkt kompromissloser, zeitgemässer Bestrebungen. Das Schloss und ein Legat stehen der Verwirklichung dieser Bestrebungen

zur Verfügung. Bekanntlich haben neben den internationalen Kongressen für neues Bauen (1928) auch die unabhängigen internationalen Filmkongresse (1929) dort ihren Ausgangspunkt.

Dieses Jahr lud Madame *Hélène de Mandrot* (vom 31. August bis 3. September) nach Schloss La Sarraz verschiedene Schweizer und ausländische Persönlichkeiten aus literarischen und künstlerischen Kreisen ein. Aus der Welschschweiz waren u. a. anwesend der Maler Aubert, der Schriftsteller Paul Budry, der Maler G. François, der Präsident, sowie ein Vertreter des «Musée Romand», M. Kuhlmann; aus Zürich: Prof. K. Moser und S. H. Giedion. Von ausländischen Gästen waren von Berlin L. Moholy-Nagy und von Paris Hans Arp, aus Italien der Architekt A. Sartoris (Turin) anwesend. Es handelte sich darum, die bestehende Tendenz, La Sarraz zum Sammelpunkt zeitgemässer Bestrebungen zu machen, auf lange Sicht hinaus festzulegen.

Zu diesem Zwecke wurde beschlossen, auch fernernhin Kongresse in La Sarraz zu veranstalten. Zuerst aber schritt man an eine Reorganisation des bereits bestehenden «Maison des Artistes», in dem seit einer Reihe von Jahren jeden Sommer Künstlern Unterkunft gewährt wurde. Auf Vorschlag von Dr. S. Giedion (Zürich) wurde beschlossen, ausser Schweizer Künstlern auch Künstler ohne Rücksicht auf Alter und Nation einzuladen, allein unter dem Gesichtspunkt, dass sie mit den Bestrebungen unserer Zeit verknüpft sind und von der öffentlichen Meinung noch nicht die Anerkennung erhalten haben, auf die sie ein Recht haben dürften. Man beabsichtigt

Bilder dieser Künstler unter bestimmten Bedingungen zu sammeln und den Betrag von mehreren Jahren einer schon existierenden öffentlichen Sammlung oder einem noch zu gründenden modernen Museum in der Schweiz geschlossen anzubieten.

In Zukunft sollen nicht nur Künstler, sondern auch Leute, deren Tätigkeit eng mit den Zeitbestrebungen verbunden sind, nach La Sarraz eingeladen werden. Um eine einheitliche Entwicklung sicherzustellen, hat man eine Kommission mit weitgehenden Vollmachten gewählt, die sich aus sich selbst erneuert. Die Wahl der einzuladenden Künstler oder anderen Persönlichkeiten wird durch Madame de Mandrot (La Sarraz), G. Aubert (Lausanne) und S. Giedion (Zürich) vollzogen. Ausserdem gehören der Kommission noch ein Mitglied des Musée Romand und A. Kohler (Genf) als Sekretär an.

In Verbindung mit der Reorganisation des «Maison des Artistes» hat man die Absicht, anfangs September nächsten Jahres einen Kongress über die zeitgemässe Gestaltung der Museen abzuhalten, zu dem neben Fachleuten auch die anwesenden Künstler, sowie Kritiker, Kunsthistoriker und Sammler eingeladen werden.

Es ist besonders hervorzuheben, dass sogar der Präsident des «Musée Romand», M. Burnat (Lausanne), an den Verhandlungen anwesend war und sie in positivem Sinne beeinflusste.

S. G.

Münchener Kunstchronik

In den Repräsentationsräumen der Preussischen Gesandtschaft sah man eine Ausstellung der Berliner Porzellanmanufaktur, die alle bedeutsamen Stücke von den Anfängen unter Friedrich dem Grossen über den Klassizismus und das Biedermeier (Schinkel, Büsten von Schadow und Rauch) bis zu der durch Scheurich, Seewald, Böhm, Ruth Schaumann, Gies, Gerhard Marks, Marguerite Friedländer vertretenen Gegenwart versammelte. Die Service der friderizianischen Epoche wirken im Gegensatz zu den gleichzeitigen Arbeiten der Meissner oder Nymphenburger Manufakturen eigentümlich herb. Dieser Gegensatz verschärft sich, je stärker der Einfluss der geistigen und ästhetischen Kultur der Berliner bürgerlichen Gesellschaft mit dem Klassizismus wird. Die Berliner Manufaktur bleibt ihrer Tradition treu, wenn sie heute unter Günther von Pechmanns Leitung ebenso entschlossen mit den soziologischen und ästhetischen Wandlungen mitgeht. Anstatt die alten Formen durch neuen Dekor entsprechend zu modernisieren, ist in Zusammenarbeit mit der Kunstgewerbeschule Halle a. d. Saale der Versuch zu neuer Formung unter Verzicht auf dekorative Mittel gemacht: in dem technischen Porzellan, dem Kaffeegeschirr nach Entwurf von Friedländer, sowie in verschiedenen Schalen und Vasen.

Das Graphische Kabinett J. B. Neumann & Günther Franke zeigt moderne Bildwirkereien aus Deutschland, Frankreich und der Schweiz — bei der Bedeutung, die aus Wolle oder Bast gewebte teils mehr ornamentale, teils mehr bildkünstlerische Wirkungen anstrebende Wandbehänge für die neue Wohnkultur gewonnen haben, eine dankenswerte und aktuelle Ausstellung. Die «abstrakte Malerei» findet in der Teppichwirkerei eine ihrer fruchtbarsten und erfreulichsten Auswirkungen:¹ das Ornament ist hier in ganz anderem Sinne legitim als im Staffeleibild; man darf ohne Beeinträchtigung des ästhetischen Werts dieser Gebilde getrost von Ornament sprechen und die Metaphysik beiseite lassen, sollten auch die Künstler glauben, ihrer nicht entraten zu können. In der Tat stehen abstrakte Maler wie Hans Arp, Jean Lurçat, Fernand Léger zusammen mit Arp-Täuber, Anni Albers-Dessau, Ruth Hollos, Koch-Ott, Gunta Stötzl-Sharon mit spannungsreichen, in der Erlesenheit der Farben höchst kultivierten abstrakten Kompositionen im Vordertreffen. Alen Müller-Lübeck und Hablik-Lindemann zeigen Webereien,

¹ Wir verweisen hier auf die im vorigen Heft des «Werk» erschienenen Bildteppiche von Johanna Schütz-Wolff und die zugehörigen Ausführungen der Redaktion.